

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera
Band: 16=36 (1870)
Heft: 25

Vereinsnachrichten: Das Zentralkomitee der eidg. Militär-Gesellschaft an die Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welch unsäglicher Mühe der Marsch einer großen Kolonne verbunden ist, wenn anhaltender Regen oder Tauwetter die Wege grundlos gemacht hat, ist durch hunderte von Beispielen aus der Kriegsgeschichte bekannt. Für eine Strecke, die man sonst in acht Stunden leicht zurücklegen kann, braucht eine Division oder ein Armeekorps unter solchen Umständen oft 16 bis 20 Stunden.

In Folge drückender Hitze kann eine Truppe große Verluste erleiden, durch große Abspaltung der Kräfte wird die Mannschaft demoralisiert, und die Bande der Ordnung und Disziplin werden gelockert. Der Vormarsch nach Moskau im Feldzug 1812 und mehrere Unternehmungen der Franzosen in Afrika liefern den Beleg. Wir verweisen auf die Bilder, welche uns General Segur in seiner Geschichte der großen Armee in Russland aufstellt, wo schon während des Vormarsches sich viele Soldaten entleibten, nur um die ungeheueren Anstrengungen nicht mehr ertragen zu müssen.

Major St. Arnand (der spätere Marschall) drückt sich über einen Marsch, der von Mostaganem nach Maskara ausgeführt wurde, und bei welchem er als Kommandant eines Zuaven-Bataillons die Arriergarde befehligte, während die übrige Kolonne meist aus erst kürzlich aus Frankreich nach Afrika gekommenen Truppen bestand, denen die Beschwerden der dortigen Kriegsführung noch unbekannt waren, u. a. folgendermaßen aus: „Da sah ich das Gräßliche, was nur völlige Erschöpfung und Demoralisation einer Truppe zeigen kann. Ich sah ganze Haufen von Soldaten ihre Waffen und ihr Gepäck auf den Boden werfen, sich niederlegen und den Tod erwarten — einen sichern, schmachvollen Tod; auf vieles Ermahnen standen sie wieder auf, aber niedergedrückt durch die Hitze, durch ihre Ermüdung, geschwächt durch Dysenterie und Fieber fielen sie aufs neue zusammen. Um meinen Nachsuchungen zu entgehen, lezten sie sich entfernt vom Wege in Gesträuche und Vertiefungen nieder. Viele sah ich, die unter Thränen mich bateten, sie zu tödten, damit sie den Arabern nicht in die Hände fielen; viele sah ich, die mit einer Art wahnsvoller Lust den Flintenlauf auf ihren Mund zu richten suchten; nie habe ich den Selbstmord besser begreifen können als in diesem Fall.“

Im Winter ist der Marsch für Infanterie leichter, doch ist groÙe Kälte auch sehr unangenehm. Glatteis ist der Reiterei gefährlich; in der Nähe von Wilna ging dadurch der ganze Rest der französischen Reiterei, des Geschützes und der Bagage zu Grunde.

Obgleich bei der Infanterie auch Fälle vorkommen, daß einzelne Leute in Folge groÙer Kälte Glieder (Hände, Füße, Nase und Ohren) erfrieren, so muß man doch die ungeheueren Verluste des französischen und russischen Heeres 1812 mehr auf die schlechte Verpflegung, als irgend etwas anderes setzen. — Im Winter ist der Mangel an der nötigen Nahrung viel schädlicher als im Sommer, da bei der Kälte der Verbrennungsprozeß im menschlichen Körper schneller stattfindet, daher der Mensch auch eines größeren Quantums Nahrung bedarf. Ist diese aber mangelhaft, dann muß die Kälte sich um so empfind-

licher zur Geltung bringen und der Mensch erleidet leichter den Anstrengungen.

Nachtmarsche sind im Kriege oft nothwendig, ermüden jedoch besonders bei finsterer Nacht die Truppe, und die Disziplin ist schwer zu handhaben. Anhaltend angewendet wirken sie noch rachtheitiger auf die Pferde als auf die Mannschaft, da bekanntlich erstere bei Tage nicht leicht schlafen und im Sommer unter Tags viel von Fliegen und anderen Insekten geplagt werden.

Damit die Truppen durch die Märsche möglich wenig leiden, ist es nothwendig, daß bei denselben alle die aus der Erfahrung abgeleiteten Regeln der Marschtechnik beobachtet und nichts aus den Augen gelassen werde, was geeignet ist, den Marsch, so viel als unter den obwaltenden Umständen möglich ist, zu erleichtern. (Fortsetzung folgt.)

Das Centralkomitee der eidg. Militär-Gesellschaft an die Sektionen.

Neuenburg, den 1. Juni 1870.

Theure Waffenbrüder!
Gestreue und liebe Eidgenossen!

Der Augenblick ist gekommen, an welchem wir Euch zu der statutengemäßen periodischen General-Versammlung zu berufen haben.

Mit Freuden erfüllen wir diese Pflicht und haben die Ehre, Euch hiermit anzuziegen, daß diese Versammlung am Samstag, Sonntag und Montag, 16., 17. und 18. Juli, nach dem vom Organisationskomitee zu erlassenden Programm, in Neuenburg stattfinden wird.

Indem die eidg. Militär-Gesellschaft sich ein zweites Mal in unserm Kanton versammelt, bietet sie den Neuenburgern eine neue Gelegenheit, von ihrer Liebe zum schweizerischen Vaterlande, von ihrer Opferfreudigkeit für dessen Institutionen und von ihrer eidgenössisch warmen Anhänglichkeit an Euch ein bereitwilliges Zeugnis abzulegen.

Ihr werdet in Neuenburg hoch willkommen sein!

Kommt in großer Anzahl! Was in unsrer Kräften steht, soll geschehen, um Euch einen Eurer würdigen, einen unseren Herzen entsprechenden Empfang zuzusichern.

Kommt zahlreich, theure Eidgenossen, denn die diesjährige Versammlung wird mehr sein als ein Fest, sie wird den Charakter einer ernsten Sache an sich tragen. Ihr habt ja über die Frage unserer Militärorganisation, die verfassungsmäßigen und organischen Grundlagen derselben zu verhandeln und den Wünschen der Gesellschaft von mannigfachen Gesichtspunkten aus einen Ausdruck zu geben.

Kein wichtigerer Gegenstand könnte einer schweizerischen Offizier-Versammlung zur Prüfung vorgelegt, kein ernsteres Motto zu ihrem zahlreichen Erscheinen könnte angerufen werden, da es sich um die Beantwortung so bedeutungsvoller Fragen handelt.

Der Ernst des Gegenstandes gibt Euren Verhandlungen eine größere Wichtigkeit.

Im Augenblick unserer Vereinigung werden die Räthe der Nation mit dem Ihnen vom hohen Bundesrat vorgelegten Entwurf einer Verfassungsrevision sich beschäftigen. Deshalb wird kein Theil unserer Verhandlungen für die Diskussion verloren sein, welche in den eidgenössischen Räthen und zwar erst nach unserer Versammlung stattfinden wird. Unter solchen Umständen wird keiner von uns durch sein Fortbleiben sich dem Selbstvorwurf aussehen wollen, daß er sich enthalten habe, da er hätte reden und seine Stimme nützlich abgeben sollen.

Alles endlich, was sich auf diese Verhandlungen bezieht, liegt vollständig vor, und dieselben werden demnach eben so gewichtig als nützlich sein können und es auch in der That sein.

Sämtliche Sektionen haben nämlich von uns die folgenden Altenstücke in deutscher oder französischer Sprache erhalten:

1. Den neuen Entwurf einer eidgenössischen Militär-Organisation von Herrn Bundesrat Welti.

2. Unsere Rundschreiben vom 31. März 1869 und 29. Januar 1870.

3. Die Broschüre des Herrn Oberstleutnant von Perrot: „Die schweizerische Armee und der Entwurf einer eidgenössischen Militär-Organisation“, im Februar 1870 an die Sektionen versandt.

4. Die „Uebersicht der Sektionsberichte über den neuen Entwurf einer eidgenössischen Militär-Organisation“, an die Sektionen Anfang Mai 1870 versandt.

Die nächste Generalversammlung wird Mittheilung von einem vollständigen Bericht über Gang und Stand der Sektionen erhalten. Sie wird endlich über individuelle Anträge und über die Thätigkeit ihrer Verwaltung zu beschließen haben.

Noch einmal, heure Waffenbrüder und getreue liebe Eidgenossen, kommt zahlreich!

In dieser Erwartung senden wir Euch unsern freundgenössischen Gruß und Handschlag.

Im Namen des Centralkomites:

Der Präsident:

Philippe, eidg. Oberst.

Der Sekretär:

H. Sack, eidg. Major.

A u s l a n d .

Oesterreich. (Schießversuche.) „Im Laufe dieser Woche beginnen, wie die „N. Gr. Br.“ meldet, auf dem Steinfelde die Versuche mit einem achtzölligen gußeisernen Hinterladungs-Mörser. Im Verlaufe der Experimente wird auch eine auf dem Versuchsort befindliche gemauerte Kasematte beworfen, um die Wirkung der scharf adjustirten Bomben beim Aufstreuen auf solche Objekte zu konstatiren. Auch soll mit den grösseren Versuchen, welche die Geschütz-Enquête-Kommission arrangirt hat, begonnen werden. Zunächst kommt ein ausgedehntes Schießen mit Büchsenartätschen auf der Simmeringer Halde an die Reihe. Bei diesem werden sowohl die österreichischen gezogenen Feldkanonen, als auch die alten glatten österreichischen, dann französische und preußische Geschütze in Gebrauch kommen. Diesem Versuche schliessen sich ausgedehnte Erprobungen der gezogenen Feldgeschütze und der sechsfündigen Hinterladungs-Kanonen an. Durch diese Versuche sollen die höchsten Grenzen der Leistungsfähigkeit dieser Waffen in Bezug des Hohlgeschoss- und Shrapnelfeuers festgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die vom F.M.E. Baron Lenk vorgeschlagenen Feldkanonen mit Gegenzügen erprobt werden. Den vorläufigen Schluss der Versuche der Geschütz-Enquête-Kommission werden feldmässige Schlachtenfeuer im Brucker Lager bilden, bei denen im Manövrire unter Umständen geschossen werden soll, welche den im Felde eintretenden Verhältnissen möglichst nahe kommen; so z. B. soll aus der Höhe in die Tiefe und umgekehrt geschossen werden. Dem Kartätschenschlecken auf der Simmeringer Halde soll auch die Mitrailleuse von Montigny beigezogen werden.“

— (Versuch mit der Mitrailleuse von Montigny.) Die Mitrailleuse von Montigny soll vergleichweise mit der Feld-Kanone nochmals versucht werden und von den Resultaten dieses Versuches die Wahl eines Revolvergeschüzes abhängen.

— (Probeschafft der Straßenlokomotive.) Die Probefahrt mit der Arimann'schen Straßenlokomotive samt zwei Waggons wurde von der Bergstiegsbäckerei in der Leopoldstadt zum Praterstern, über die Aspernbrücke, Ringstraße, Westbahnlinde gegen die Schmelz vergebenommen. Das Rollen der Lokomotive verursachte einen grossen Lärm; auch sprühte sie Funken aus und ist überhaupt schwer zu lenken, besonders bei konvergen Stellen auf der Straße. Auf der Schmelz geriet man in den Strassengraben, aus welchem die Lokomotive nach dreifünfziger Arbeit herausgeholt und die Fahrt nach St. Pölten fortgesetzt wurde. Allein schon in Baumgarten sah man die Unmöglichkeit ein, weiterzukommen und lehnte heim. Augenzeugen berichten, dass die Schnelligkeit des Fahrzeuges von einem mittelmässigen Fußgeher übertroffen werde.

Frankreich. (Romberg's Doppelzünder.) Der von dem belgischen Artilleriekapitän Romberg erfundene Doppelzünder kommt nicht nur bei den Feld- und Batteriegeschützen der belgischen Artillerie zur Einführung, sondern wird demnächst auch in Frankreich versucht werden. Dieser Zünder hat den Zweck, als Perkussions- und Zeitzünder zugleich zu dienen und ist, obgleich er ziemlich kompliziert und auch etwas zu voluminos ist, jedenfalls das Beste, was auf diesem Gebiete bisher geliefert wurde. Da sich jedoch dieser Zünder hauptsächlich nur für Hinterlader eignet, so erscheint auch durch diese Erfindung das Problem eines Universalzünders nicht vollständig gelöst.

England. († Oberst Macdonnel.) Oberst Macdonnel, der im amerikanischen Kriege im Jahre 1814 an der Schlacht von Chataaugay rühmlichen Anteil genommen, ist im 90. Lebensjahr gestorben; er war der Senior der britischen Armee und stammte aus einer schottischen Familie, die sich stets durch ihre Sympathien für die Stuarts ausgezeichnet hatte. Sein Vater kämpfte für den Prätendenten und fand seinen Tod in der Schlacht bei Culloden, die den Hoffnungen der Stuarts für immer ein Ende machte.

Soeben erschien:

Taktik nach der für die Königl. Preußischen Kriegsschulen vergeschriebenen „genetischen Skizze“, ausgearbeitet von H. Perizonius, Hauptmann. Vierter, neu redigirte Auflage von F. A. Paris, General-Major a. D. (Erste Hälfte die Elementartaktik enthaltend) 16 Bogen gr. 8°. Mit dem Atlas u. d. T.: Die formelle Taktik der drei Waffen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, nach den Königlich Preußischen Exerzier-Reglements im Anschluss an die „Taktik von Perizonius“, bildlich dargestellt von F. A. Paris. 36 Tafeln groß quer Folio. Preis für Text und Atlas: 2 Rthlr. 5 Sgr.

Die seit 1866 lebhaft erörterten Fragen der Taktik und die seitdem geschehenen taktischen Umänderungen machen eine Durcharbeitung des rühmlich bekannten Werkes des verstorbenen Perizonius wünschenswerth, die durch die Sorgfalt und Sachkenntnis des als Fachmann und Autor hervorragenden Bearbeiters zu einer wesentlichen Vereinfachung des Werkes geworden ist. Ueberzeugender als früher treten die Hauptlehren jetzt hervor, der neueste Standpunkt ist überall zur Geltung gebracht und eine Menge von Einzelheiten neu aufgenommen worden. — Um das Werk vollends zum zuverlässigsten und reichhaltigsten Handbuch der Taktik zu machen, ist gleichzeitig das längst gewünschte Figurenheft — 36 Tafeln in groß quer Folio — ausgegeben worden: enthaltend die genauen, in grossem Maßstabe gezeichneten Darstellungen sämmtlicher taktischen Formationen der drei Waffen nach den preußischen Exerzier-Reglements. Das erste Werk in dieser Art und für das Studium der Taktik von größtem Werth. Beide: Atlas und Handbuch sind einzeln verkauflich.

G. S. Mittler & Sohn in Berlin,
Königliche Hofbuchhandlung.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist eben eingetroffen:

Perizonius, H. (Hauptmann). Taktik nach der für die Königlich Preußischen Kriegsschulen vergeschriebenen „genetischen Skizze“ ausgearbeitet. Vierter, neu redigirte Auflage von F. A. Paris, General-Major. Erste Hälfte, die Elementartaktik enthaltend. Gr. 8. Gr. 4.

Paris, F. A. (Generalmajor.) Die formelle Taktik der drei Waffen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, nach den Königlich Preußischen Exerzier-Reglements im Anschluss an die Taktik von Perizonius bearbeitet. Gr. quer 4. Gr. 4. 70. (Verlag von G. S. Mittler und Sohn in Berlin.)